

das tor

düsseldorfer
jonges seit 1932

90 Jahre. Wir Jonges. Mittendrin

Monatszeitschrift der
Düsseldorfer Jonges

03 • 2024 • 90. Jahrgang

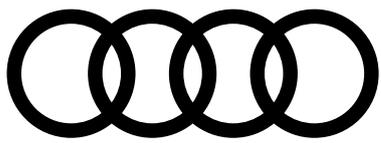
Versteigerung „Beuys-Boot“ • UEFA Euro 2024 in Düsseldorf • Nachruf Udo van Meeteren



Jeck. Jecker. Jonges.

Unsere Sitzung, Prinzenpaar-Empfang:
Heimatfreunde feierten die Fünfte Jahreszeit





Audi Lagerwagen: Bis zu 19 % Preisvorteil.



Kommen Sie zum Tag des Autos am 24.02.2024

Audi Zentrum Düsseldorf

Gottfried Schultz Automobilhandels SE
Höherweg 210, 40227 Düsseldorf
Tel. 0211 540 806 77, audi-zentrum-duesseldorf.audi

GOTTFRIED **SCHULTZ**
100

AUF EIN WORT



Leeve Jonges,

an den 5. November 2013 erinnere ich mich gut: Wir Jonges haben den Unternehmer, Ehrenbürger unserer Heimatstadt und Mäzen Udo van Meeteren mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet. In Erinnerung geblieben ist mir der Festakt, weil van Meeteren auffallend gerührt war. Man konnte es ihm ansehen, dass er die Umsicht, mit der dieser Abend vorbereitet worden war, genoss. Wir hatten viele seiner Freunde eingeladen und jene Form von Live-Jazz aufgeboten, die er besonders mochte.

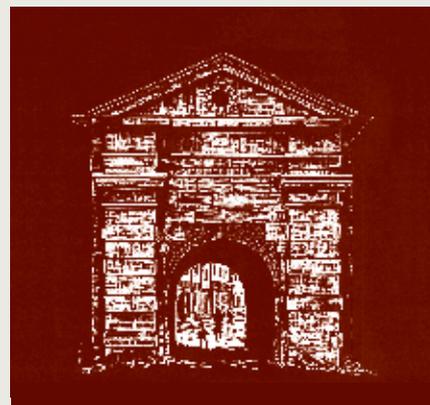
Keine Frage: Van Meeteren, der mit 97 Jahren von uns gegangen ist, mochte uns Jonges. Er erkannte uns als einen wichtigen Teil der Stadtgesellschaft und er war stolz auf die Auszeichnung, die er von uns bekommen hatte. Ich weiß das deshalb, weil er mich jedes Jahr eingeladen hat. Wir saßen dann zwei Stunden in seinem Büro und sprachen über die Jonges, über Düsseldorf, die Stadtbildpflege und den Denkmalschutz. Dieser Mann, kein Zweifel, liebte die Stadt. Er war ein Stadtgestalter ohne Amt. Die Förderprojekte Tonhalle und das Haus der Universität sind Beispiele.

Wer bis jetzt von dem Düsseldorfer Ehrenbürger und Stifter van Meeteren nichts gehört hat, fand in den zahlreichen Todesanzeigen viele Informationen. Von seiner Großzügigkeit ist die Rede, von seinem stets aktuellen Interesse an Kultureinrichtungen. Aber auch ausdrücklich von der Bescheidenheit seines Auftretens. Und: Der vielfach gehrte Mäzen wusste sehr genau, wen und was er mit seinem Geld unterstützte. Auch wir Jonges zählten zu denen, die mit seiner Hilfe Buchveröffentlichungen angehen konnten, deren Finanzierung im normalen Budget nicht möglich gewesen wäre.

Glücklicherweise gibt es in vielen Städten Gönner oder Wohltäter. Menschen, denen ihre Heimatstadt am Herzen liegt. Wenn einer von ihnen stirbt, entstehen Lücken. Die mit dem Tod von van Meeteren entstandene Lücke ist riesengroß (siehe Seite 19).

Euer Baas

W. Rolshoven



Das Berger Tor gilt als Namenspatte unseres Magazins. Durch den seinerzeitigen Abriss entstand die Bewegung der Bürger gegen die Stadtverwaltung – die Keimzelle der Jonges.

Inhalt

- 3 Auf ein Wort
- 4 Jonges-Sitzung
- 6 Prinzenpaar-Empfang
- 8 Lilli Marx
- 9 Ich bin ein Jong
- 9 Buchtipp
- 10 Kaffeegespräch: Bert Römgens
- 11 Versteigerung „Beuys-Boot“
- 12 Karitative Kunst
- 13 Wohnungswirtschaft
- 14 Kindeswohl
- 16 Phantasiewelten
- 17 Neu hier: Dr. Olaf Deling
- 18 UEFA Euro 2024 in Düsseldorf
- 19 Nachruf Udo van Meeteren
- 20 Glosse
- 21 Nachrichtenticker
- 22 Termine
- 22 Neuaufnahmen
- 23 Geburtstage
- 23 Verstorbene
- 23 Impressum



Titelmontage: Christian Küller
Foto: Olaf Oidtmann



Jeder ist ein Star!

1

2



Bunte Jonges-Sitzung im gut besuchten Rheinland-Saal des Hilton Hotels

3



4



Die Jonges treiben es gern bunt – zumindest auf ihrer jecken Sitzung im Rheinlandsaal des Hilton-Hotels. Allen voran – wie es sich gehört – der Vorstand: Im mit Abstand farbenreichsten Kostüm präsentierte sich Schatzmeister Ralf Wagner, sein Anzug war von der gesamten Palette verziert. Schriftführer Timo Greinert kam in uni-rosa, dafür aber erblondet, Stadtbildpfleger Maximilian Schönauer als Hippie im Flowerpower-Outfit und David Mondt im DEG-Rot. Als Grüner – oder sollte es Robin Hood gewesen sein – zeigte sich Baas Wolfgang Rolshoven. Einzig Geschäftsführer Joachim Büchschütz kam eher farblos daher – als Sheriff. Einer muss in diesem Laden ja für Ordnung sorgen.

„Kulturelle Aneignung“ – unter diesem Motto konnte die 67. Jonges-Sitzung gestanden haben: Indianerinnen, orientalische Schönheiten, indische Kultfiguren, ja sogar Bayern – sie alle ließen für fünf oder mehr

Stunden die politische Korrektheit außen vor. Gar nichts falsch gemacht hat Sitzungspräsident Simon Lindecke: Eine Narrenkappe mit ausschweifender Feder ist immer korrekt. Politisch und auch sonst.

Lindecke führte durch vom Baas und ihm zusammengestelltes Programm – trotz (oder wegen) der vielen Kölner Akteure war es karnevalistisch durchaus hochwertig. Den Auftakt machten allerdings echte Düsseldorfer: Prinz Uwe I. und seine Venetia Melanie – umrahmt von der Prinzengarde Blau-Weiß. Mit Ihrem schwungvollen Sessionslied brachten die beiden viel Stimmung in den närrischen Saal. Ein singendes Prinzenpaar – mal was anderes. Da wollte die blau-weiße Garde der Venetia nicht zurückstehen – und präsentierte sich gleichfalls tanzend und singend. Den Jonges gefiel es. Zum Abschied gab es für närrischen Tollitäten noch einen dicken Scheck der Jonges über 1111,11 Euro. Melanie und Uwe I. sammeln



während ihrer Amtszeit für soziale Projekte.

So richtig laut wurde es dann, als die „Rabaue“ auf die Bühne kamen – wenn auch mit kleiner Verspätung, ein Kabel hat wohl schlapp gemacht. Die Raufbolde aus Grevenbroich, mittlerweile aber in Köln beheimatet, überraschten das Publikum mit dem Song: „Es wird niemals besser als jetzt!“ Der eine oder andere Jong hat für die Zukunft vielleicht doch noch ein paar Erwartungen. „Jetzt erst recht!“ – dieser Song kam am Abend gleich mehrfach – passte dann doch besser.

„Karneval ist für ein breites Publikum!“ Mit solchen Doppeldeutigkeiten hatte Olli, der Köbes, die Lacher schnell auf seiner Seite. Das galt auch für Christian Papes Sprüche: „Gib mir das Ding neben dem Teil, wo das Zeug drauf ist.“ Beide Büttenredner schafften ihre Auftritte, ohne dass das Publikum anfang zu brabbeln. Dafür hatten sie ein mehrfaches „Helau!“ verdient. Wegzehrung von der Konditorei Hei-

nemann gab es auch noch. So ein närrischer Abend kann für einen Büttenredner lang werden ...

Kein Jonges-Abend ohne „lecker Mädsche“ – was für die Heimatabende (noch) nicht gilt, ist beim jährlichen Treff im Hilton Pflicht – natürlich alles ganz seriös, es ist ja die Jonges- und nicht irgendeine Herren-Sitzung. Charmante Tanz-Akrobatik boten wie im Vorjahr die Palm Beach Girls – auch aus der „verbotenen Stadt“. Eine Wiederholung – angeblich auf Wunsch des Baas.

An die Bierbar im Foyer entlassen, wurden die Gäste der Jonges mit heimischen „Rausschmeißern“. Zunächst heizten die „Swinging Funfares“ den nimmermüden Heimatfreunden noch einmal ordentlich ein, und dann entließ die KG Regenbogen das Publikum in die bunten Düsseldorfer Nächte: „Egal, wo du herkommst ...“ und „Jeder ist ein Star ...“

Text: Joachim Umbach
Fotos: Olaf Oidtmann

- 1 Das singende Prinzenpaar: Prinz Uwe und Venetia Melanie
- 2 Stille Genießer
- 3 Die singende Blau-Weiß-Pagin Valerie Schneider
- 4 Der Jonges-Vorstand – knatschjock und knatschbunt
- 5 KG Regenbogen mit gekonntem Beinschwung
- 6 Hingucker: die Palm Beach Girl
- 7 Jonges außer Rand und Band
- 8 Kölner sorgten für Stimmung – die Rabaue



Helau auf das Düsseldorfer Prinzenpaar!

Das Prinzenpaar und seine
Garden in rot und blau

*Traditioneller närrischer Empfang beim
Jonges-Heimatabend im Henkel-Saal*

Alle Jahre wieder: Empfang des Düsseldorfer Prinzenpaares bei den Düsseldorfer Jonges. Der Ablauf ist immer gleich, zumindest ähnlich: Einmarsch der Garden Blau-Weiß und Rot-Weiß, des Prinzenpaares, diesmal Venetia Melanie und Prinz Uwe I., Laudatio durch Bürgermeister Josef Hinkel, einen bewährten Freund des Karnevals, Prinzenpaar-Orden für verdiente Jonges, Jonges-Orden für verdiente Gardisten, mehrere Helaus auf das Prinzenpaar, auf Düsseldorf, auf die Jonges, Abmarsch der Garden des Prinzenpaares – MAZ ab: das Jongeslied.

Mit Dirk I. und Venetia Uåsa war auch, so Baas Wolfgang Rolshoven, „das emeritierte Prinzenpaar“ geladen. Und das zeigte sich erfreut sowie dankbar – und hatte sogar Geschenke mitgebracht: zwei Mitgliedsanträge

für den größten Heimatverein Europas. Den einen – von Dr. Dirk Mecklenbrauck – nahm der Baas erfreut an. Der andere brachte Rolshoven in Verlegenheit. Er nahm ihn entgegen – mit dem Hinweis, dass über die Frage der Aufnahme von Frauen die Mitgliederversammlung zu entscheiden habe. Uåsa Katharina Maisch wird sich noch etwas gedulden müssen ...

Ein Sonderlob von Bürgermeister Josef Hinkel für das amtierende Prinzenpaar gab es auch noch: Uwe I. und seine Venetia Melanie haben am 27. Januar auf den Rheinwiesen nicht nur mitdemonstriert, sondern auch auf der Bühne vor 100.000 Menschen deutlich gemacht, dass Rassismus und Ausgrenzung im Düsseldorfer Karneval nicht geduldet werden. Respekt!

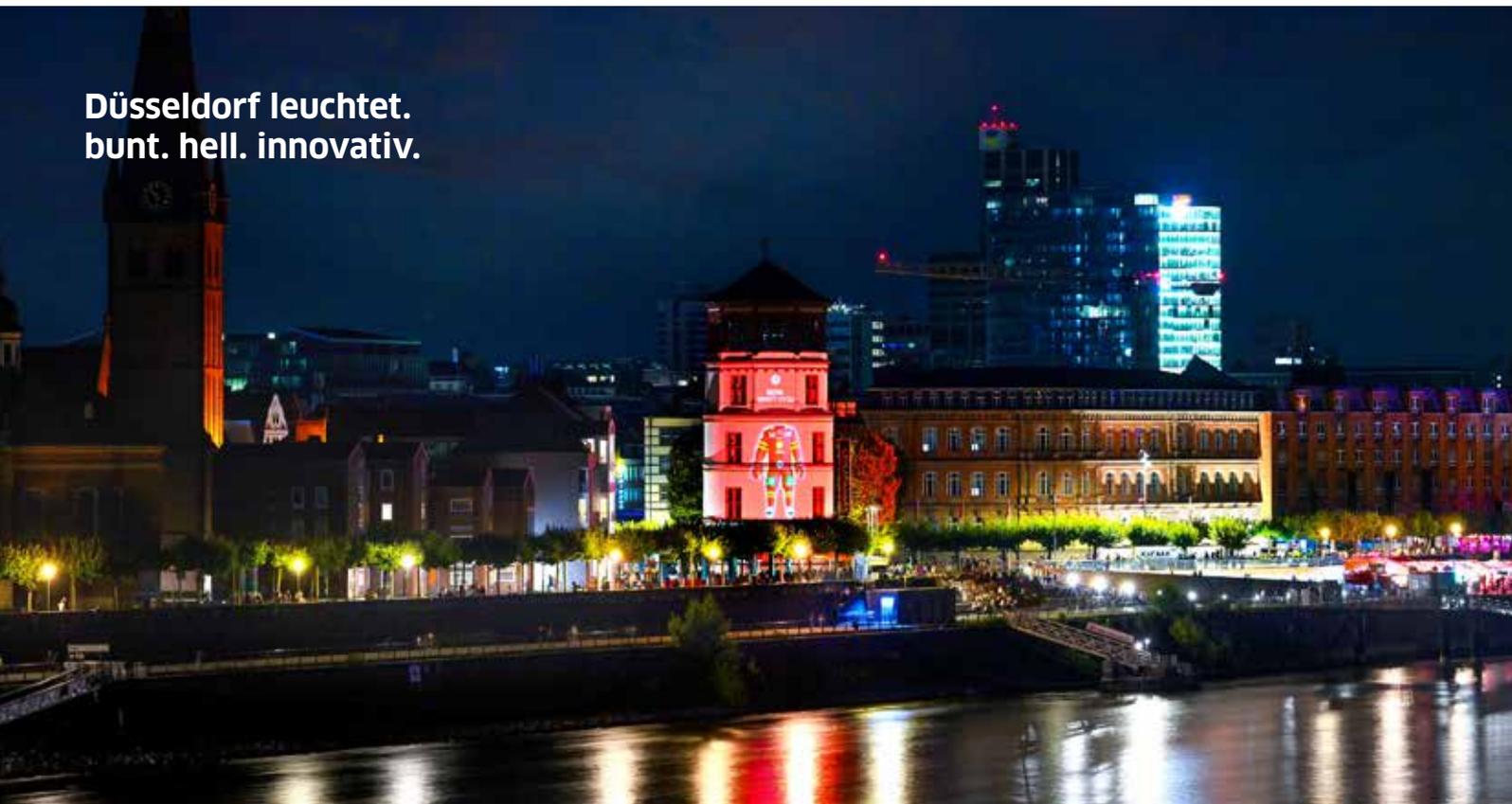
Autor: j.u.
Fotos: Wolfgang Harste



Einmarsch der Prinzengarde Rot-Weiß

Ausmarsch der Garde der Venetia Blau-Weiß

**Düsseldorf leuchtet.
bunt. hell. innovativ.**



Aus Düsseldorf in die Welt.
Wir schaffen audiovisuelle Erlebnisse.

SIGMA 



Jonges und Schmöle-Stiftung
spenden jeweils 5.000 Euro

Schubkraft für Begegnungsstätte zum Gedenken an Lilli Marx



Lilli Marx



Symbolische Scheckübergabe an Hanne Purbaum, stellvertretende Vorsitzende der Heimatgemeinschaft Groß-Benrath

Wenn es gilt, Geschichtliches zu bewahren und erlebbar zu machen, gehen Lehrer oft vorneweg. So auch in Benrath. Mit zähem Fleiß und viel Ausdauer haben die beiden Gymnasialpädagogen Wolfgang D. Sauer und Peter Labouvie die Erinnerung an die 2004 in Düsseldorf verstorbene jüdische Verlegerin und Journalistin Lilli Marx wachgerufen und dafür gesorgt, dass in Benrath-Paulsmühle eine Straße nach ihr benannt wurde. Zwei Jahre haben sie gekämpft, ehe es 2022 so weit war. Jetzt geht's in die zweite Runde. Im Bürgerhaus Benrath an der Telleringsstraße soll am 27. Januar 2025 – Marx wäre an diesem Tag 104 Jahre alt geworden – eine Begegnungsstätte eröffnet werden. Eine Ausstellung, die einen „nachhaltigen Beitrag zur Bekämpfung von politischem Antisemitismus“ leisten und insbesondere Schülern offenstehen soll.

Der Jonges-Vorstand hat der Bitte um finanzielle Förderung des Projektes entsprochen. Baas Wolfgang Rols-hoven übergab 5.000 Euro und noch einmal 5.000 Euro im Namen der Schmöle-Stiftung. Eine Anschubfinan-

zierung, denn am Ende wird die Gedenkstätte wohl einen sechsstelligen Betrag kosten.

„Ein Leben für Freundschaft und Versöhnung“, eine „Kämpferin für die Rechte von Frauen“. So liest man in Veröffentlichungen über Lilli Marx, die sich als Mitbegründerin der angesehenen „Jüdischen Allgemeinen Zeitung“ einen Namen gemacht hat. Marcel Reich-Ranicki und der unvergessene Paul Spiegel arbeiteten damals redaktionell mit.

Stationen ihres Lebens sind schnell aufgeschrieben:

- 1921 in Berlin geboren.
- 1938 nach England emigriert.
- Vater und Mutter im KZ umgekommen.
- 1946 Rückkehr aus England mit ihrem Mann Karl Marx.
- 1949 Gründung des „Düsseldorfer Jüdischen Frauenvereins“.
- 1958 Gründung des Clubs „Soroptimisten“ in Düsseldorf.

Das Ehepaar Marx, so bezeugen Freunde, habe stets für ein Miteinander gekämpft. Nur ein Miteinander al-

ler Gläubigen könne Grundlage für ein Zusammenleben nach dem Holocaust sein. Aus diesem Grund wurde das Paar auch Mitgründer der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit.

Die Scheckübergabe fand im Rätin-ger Tor statt. Dort kam ein Förderkreis zusammen, der dem Projekt Marx (Schirmherrinnen sind die ehemalige Bundestagspräsidentin Prof. Rita Süsmuth und die Rabbinerin Prof. Elisa Klapheck) zum Erfolg verhelfen will. Vertreten waren die Stadt, die Bezirksvertretung 9, das Stadtmuseum, der jüdische Frauenverein WIZO und die Soroptimisten. Die ehemalige Präsidentin dieses als nobel geltenden internationalen Frauenclubs, die Augenärztin Dr. Hanne von Schaumann-Werder, hat Marx noch gekannt. Für den noch leeren Raum bezahlen die Soroptimisten zurzeit die Miete.

Auf den Schultern von Sauer und Labouvie liegt jetzt die größte Last. Sie müssen den Raum im Rahmen eines Gestaltungskonzepts füllen. Mag gut sein, dass auch der Landschaftsverband Rheinland dabei hilft.

Autor: Ludolf Schulte
Fotos: Wolfgang Harste/privat

Düsseldorfer Jonges – da bin ich dabei!



Ich bin ein Jong,
weil ich hier
zusammen
mit Freunden
die Traditionen
unserer Stadt
pflegen und
die Zukunft von
Düsseldorf
mitgestalten
kann.



Sascha Adrian
Einer von uns seit 2009
(TG De Schwaadlappe)



Buchtip

Ein Hoffnungsbuch. Was bleibt, ist Licht.

Das Kinderhospiz „Regenbogenland“ besteht seit 25 Jahren

Auf einer Bestsellerliste wird man dieses Buch mit dem Titel „Alles, was bleibt, ist Licht. Ein Hoffnungsbuch“ nicht finden. Es beschäftigt sich mit einem Thema, das man eher verdrängt. Wer befasst sich schon gern freiwillig mit dem Tod – vor allem mit dem Sterben von Kindern und Jugendlichen? Zum 25-jährigen Bestehen des Kinder- und Jugendhospizes „Regenbogenland“ beantwortet dieses Buch die Frage, was in dieser Einrichtung an der Torfbruchstraße in Gerresheim eigentlich passiert und welchen Stellenwert sie in unserer Gesellschaft hat.

Die beiden Herausgeber Norbert D. Hüsson und Prof. Markus Kiefer sind ganz nah dran am „Regenbogenland“. Der eine als Motor und Geschäftsführender Gesellschafter, der andere als Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirates einer Akademie, die der Einrichtung angegliedert ist. In dem Vierteljahrhundert seines Bestehens ist das „Regenbogenland“ längst nicht nur ein Hospiz im herkömmlichen Sinne, sondern auch ein Wissenschaftspool geworden.

Die beiden Herausgeber haben ihr Haus geöffnet und zugleich umzingelt. Zu Wort kommen in einem ersten Teil Eltern und Mitarbeiter, dann äußert sich die Wissenschaft. Und am Ende legen prominente Zeugen ihr Bekenntnis zum Wert eines herausfordernden letzten Dienstes an lebensverkürzt Erkrankten ab.

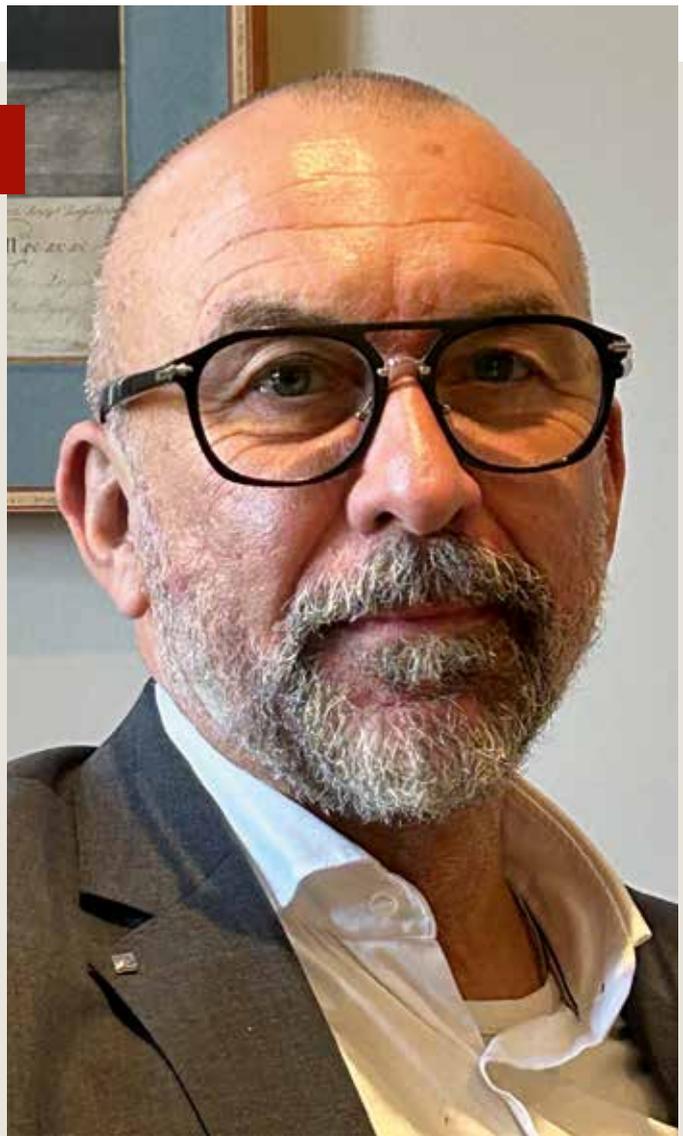
Zeugnisse für Leid, Schmerz, aber auch für Freude, Vertrauen, Zuversicht, auch für Glauben finden sich in diesem Buch, das diese Einrichtung aus vielen Blickwinkeln in den Fokus nimmt. Aus der Sicht einer Mutter, die ihren Sohn über Jahre bis in den Tod begleitet. Aus der Sicht einer Mutter, die erfährt, dass ihr Kind keine Überlebenschance hat und sich dennoch entschließt, es auszutragen. Aus der Sicht der Wissenschaft (Rechtsmedizinerin Prof. Stefanie Ritz-Timme und Kinderonkologe Prof. Arndt Borkhardt), aus der Sicht einer Künstlerin (Meral Alma) und eines Musikers (Prof. Dieter Falk), aus der Sicht der Theologie (Anne und Nikolaus Schneider), aus der Sicht des Handwerks (Andreas Ehlert). Und schließlich kommen neben Jonges-Baas Wolfgang Rolshoven mit Christian Lindner, Hendrik Wüst und Armin Laschet auch noch prominente Politiker zu Wort.

Falk, der Musikproduzent, erlaubt dabei einen Blick in seine eigene Gefühlswelt. Er zerstört kurzerhand „unsere Schönwetterblase“ und begibt sich in die Welt der scheinbaren Hoffnungslosigkeit. Die ist es in Wahrheit aber nicht. Auch unter Bedrohung des Todes erkämpft sich das „Regenbogenland“ – manchmal auch mit Hilfe der Betroffenen – Raum für Freude, Spaß und Spiel. Am Ende auch dieses Buches ist Licht. Ein von Falk geschaffener Song sagt es uns.

Herder-Verlag, ISBN: 978-3-451-39708-0

Autor: Ludolf Schulte





Sein Traum: jüdisches Leben in der Gemeinschaft als pure Normalität

*Bert Römgens ist Verwaltungsdirektor
der Jüdischen Gemeinde Düsseldorf/Neuss*

Der Krieg in Nahost hat unmittelbare Auswirkungen auf unsere Stadt: 50 Menschen - Familien und Alleinstehende - sind bereits vor den Auseinandersetzungen aus Israel nach Düsseldorf geflohen. Alle haben dank der spontanen Hilfe der Stadtverwaltung eine Bleibe gefunden.

Diese Information kommt aus erster Hand - von Bert Römgens, seit zwei Jahren Verwaltungschef der 7.000 Mitglieder zählenden jüdischen Gemeinde. Er kam zu einem denkwürdigen Kaffeegespräch mit Baas Wolfgang Rolshoven ins Ratinger Tor. Und brachte seinen Traum mit. Irgendwann, so hofft er, werde jüdisches Leben in Düsseldorf und anderswo so normal sein, dass es als nicht besonders erwähnenswert empfunden werde.

De Gegenwart freilich sieht anders aus: Fast alle Vorstandsmitglieder der Jüdischen Gemeinde und auch Römgens selbst bekommen Polizeischutz. In den jüdischen Schulen der Stadt versuchen sich Lehrkräfte an einem angstfreien Unterricht. Und sogar im Nelly-Sachs-Haus, einem jüdischen Altenheim in Stockum mit mehr

als 100 Bewohnern, haben es Mitarbeiter mit Ängsten zu tun. „Wir stehen fest an der Seite Israels“, versichert Rolshoven.

Oft genug ist er in diesen Wochen unterwegs zu Orten, an denen Friedenslichter entzündet werden. Römgens nennt Düsseldorf und seine Heimatstadt Neuss Orte, in denen Juden keine Angst haben müssen. In Neuss ist gerade eine neue Synagoge gebaut worden. „Wir erleben viel Zuspruch nicht nur aus der Politik.“ Der Gemeindeformer verschweigt aber auch nicht die vielen mit Klarnamen unterzeichneten Hassmails, die bei ihm ankommen und „auf die wir mit Strafanzeigen reagieren müssen“.

Römgens hat in Neuss unlängst das große Stadtsiegel bekommen, eine hohe Auszeichnung. Er gilt als Wegbereiter, als ein Mann, der stets angemessen reagiert und dessen Waffe das erklärende Wort ist. Trotz Stress weiß sich der studierte Qualitätsmanager zumindest ein bisschen Privatleben zu sichern. Mit seiner Familie und seinem Labradoodle.

Autor und Foto: Ludolf Schulte

Bürgermeister
Josef Hinkel als
Auktionator – rund
7.000 Euro Erlös



Engagiert und humorvoll fungierte Buergermeister Josef Hinkel als Auktionator.
Rechts TG Heinrich Heine-Tischbaas Joachim Umbach.

TG Heinrich Heine versteigert „Beuys-Boot“ – in kleinen Teilen

Der nächste Schritt zur dauerhaften Sanierung der Skulptur, die an die „Heimholung“ von Joseph Beuys vor 50 Jahren erinnert, ist getan. Nach einer von der Jonges-Tischgemeinschaft Heinrich Heine organisierten Versteigerung sind nun fast 50 Kunst-Objekte aus Holz verkauft. Der Künstler Gerhard Moritzen hatte seine alte Holz-Skulptur „Begehbare Boot“ zersägt – und die Jonges haben die-

eloquent und engagiert brachte er die Mini-Skulpturen an die Frau und an den Mann. Mit Erfolg: Zum Abschluss des Abends gab es Einnahmen von rund 7.000 Euro – unter anderem auch, weil im Publikum ein Großspender saß. TG Heinrich Heine-Tischbaas Joachim Umbach bedankte sich bei allen Spenderinnen und Spendern für diese großzügigen Gesten.

Am Donnerstag, 28. März 2024, 11 Uhr, ist es dann so weit. Jonges-Baas Wolfgang Rolshoven verkündete diesen Termin für die Aufstellung der überarbeiteten Groß-Skulptur – dann dank der Gießerei Schmäcke aus Bronze.



Das Publikum war mit Interesse dabei und sorgte für Einnahmen von rund 7.000 Euro.

se Teile, dekorativ platziert in einem durchsichtigen Kästchen, verkauft. Mit diesem Erlös soll der Bronze-Guss finanziert werden. Die Aktion war notwendig geworden, weil die ursprüngliche Skulptur aus Holz mit der Zeit verrottet wäre.

Als Auktionator in der von Fraunberg Art-Galerie, die die künstlerische Abwicklung der Aktion organisiert hat, trat Bürgermeister Josef Hinkel auf. Gewohnt

Text: eb
Fotos: Wolfgang Harste

GÖLZNER – RICHTIG GESICHERT –
Mehr auf www.goelzner.de oder unter 0211/86 66 10



Blaue Schafe und jecken Hühner für karitative Zwecke: Künstlerin Bertamaria Reetz (links) und Kunstvermittlerin Stephanie Jancke

Die Kölner Künstlerin Bertamaria Reetz erschafft tierische Friedensbotschafter

Gutes tun mit blauen Schafen und jecken Hühnern

Stephanie Jancke als Kunstvermittlerin und Kulturexpertin und Bertamaria Reetz als Künstlerin schmückten die Bühne im Henkel-Saal mit jecken Hühnern und blauen Schafen. Die Hühnerparade glänzte mit blechernen Karnevalsclowns und den Schafen um die Wette, die fünfte Jahreszeit war längst eingeläutet.

Was hat es mit den blauen Schafen und den jecken Hühnern auf sich? Bertamaria Reetz, waschechte Kölnerin, fertigt die Vierbeiner aus schwerem Kunststoff als Friedensbotschafter. Ihr Kunstprojekt, das sie 2009 gegründet hat, heißt „Die blaue Friedensherde“. Blau, weil dies die Friedensfarbe der UNESCO ist.

Die Botschaft, aktueller denn je, lautet: „Alle sind gleich – jeder ist wichtig!“. Und so sind die blauen Schafe, die witterungsbeständig, frostsicher und vor allem hübsch anzusehen sind, für den Außenbereich geeignet. Überall in den Städten und Dörfern zieren sie Hauswände, Garagendächer, Gärten. Außer Berta-

maria Reetz helfen 700 Menschen mit Behinderungen in den Werkstätten der Sozial-Betriebe-Köln, sie sind für die Lackierung und den Versand zuständig.

Mobil sind sie auch und gehen fleißig auf Wanderschaft: Die blauen Schafe sind europaweit unterwegs. Vor dem EU-Parlament in Straßburg haben sie geweidet, in Wismar, Berlin, Leipzig, Dresden, Bautzen waren sie - insgesamt in mehr als 200 Städten.

Und die jecken Hühner gibt es noch, zwischen 2006 und 2009 wurden mehr als 2.300 Exemplare gefertigt. In Köln heißen sie „Schantall“, in Düsseldorf „Lisbeth“, erklärt Bertamaria Reetz. Die Rohlinge gehen in Kitas, Schulen, soziale Einrichtungen, wo sie mit Hingabe bemalt werden. Gerade zu Corona-Zeiten, so erzählt die Künstlerin, gab es viele Menschen, die große Freude am sinnvollen Malen hatten. Der Erlös aus Verkäufen und Versteigerungen kommt karitativen Zwecken zugute (www.creativ-help.de).

Autorin: Gabriele Schreckenberg
Foto: Wolfgang Harste

LEG-Chef Lars von Lackum berichtete zur Lage auf dem Wohnungsmarkt

„Bleiben Sie, wo Sie sind!“ - Beständigkeit macht Sinn

Lars von Lackum kann sein Wörtchen tun. Frei, pointiert, amüsant, mitreißend. Schon der Einstieg des Vorstandsvorsitzenden der LEG Immobilien SE brachte die Jonges im Henkel-Saal zum Lachen: „Rechts von mir die Friedensschafe, links der Immobilienhai, und die Heizung ist auch noch ausgefallen, was für ein guter Start!“ Seit 2019 ist der gebürtige Duisburger CEO der LEG Immobilien SE, die 1970 als Landesentwicklungsgesellschaft NRW gegründet wurde und seit 2013 ein börsennotiertes Unternehmen ist.

Längst hat die LEG ihren Sitz in Düsseldorf und verwaltet etwa 167.000 Mietwohnungen in Deutschland, davon 132.800 in NRW. Lars von Lackum ist seit fünf Jahren in Düsseldorf und hat die Stadt ins Herz geschlossen. Die Zentrale der LEG ist in der Airport City am Flughafen. So kann er alle Starts und Landungen von Deutschlands viertgrößtem Flughafen aus verfolgen.

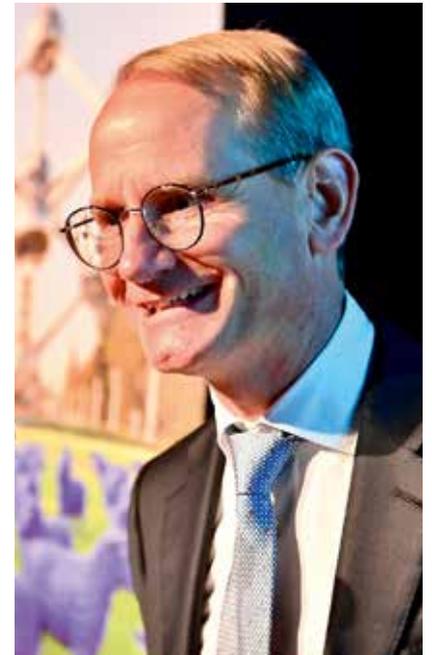
Im Fokus der LEG steht bezahlbarer Wohnraum. Durchschnittlich kostet der Quadratmeter 6,55 Euro, ergibt eine Netto-Kaltmiete von 420 Euro für eine 64 qm große Wohnung. „Das gilt nicht für Düsseldorf, wobei wir nicht Treiber der Mietpreise sind“, betont der LEG-CEO, denn sie werden von jedem

Mieterverein überprüft. Und im sozialen Wohnungsbau seien sie mit 32.000 Wohnungen die größten Privatanbieter. In Düsseldorf hat die LEG etwa 6.200 Wohnungen mit einer Nettomiete von 8,95 Euro pro Quadratmeter.

Von Lackum ist stolz auf die Tatsache, dass 140 Nationen in den LEG-Wohnungen leben. 3.000 Ukrainer fanden eine neue Heimat in NRW. Denn ohne eine offene Zuwanderungspolitik gehe es nicht. „Wir haben längst den demographischen Wandel. Schauen Sie sich hier im Saal um. Die allermeisten von Ihnen haben das Abitur oder die Ausbildung schon sehr lange hinter sich“. Lachen im Saal, Beifall gab's auch.

Lars von Lackum nannte Hasels und Garath im Düsseldorfer Süden, wo die LEG etwa 4.000 Sozialwohnungen hat. In der Haselnuss-Siedlung war die Integration nach seinen Worten sehr herausfordernd. Inzwischen gibt es keine Angsträume mehr, der Sicherheitsdienst ist nur noch sporadisch im Einsatz. Eine gute Bilanz.

Was kann gegen die Wohnungsnot getan werden? Wohnungen bauen. Was macht es so schwer? Stark gestiegene Zinsen, verteuerte Materialkosten, bürokratische Auflagen, enge Strukturen. Von Lackum kritisiert, dass jedes Bau-



Sein Unternehmen verwaltet deutschlandweit rund 167.000 Wohnungen: LEG-Chef Lars von Lackum

gebiet brach liegt, sobald eine bedrohte Tierart dort lebt. So könne kein bezahlbarer Wohnraum entstehen. Ein Schlüsselbegriff ist auch die Bestandshaltung. Er kritisierte Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck, der an die Menschen appelliert habe, ihre funktionierende Heizung rauszureißen. „Der Segen liegt in der Wärme“. Alle Mieter von LEG-Wohnungen haben verstanden, was zählt. „Wo ich bin, bleibe ich, so das Credo der Leute. Deshalb haben wir in Düsseldorf eine Leerstandsquote von unter einem Prozent“, fügte Lars von Lackum hinzu. „Suchen Sie nichts Neues und bleiben Sie, wo Sie sind!“

Und noch ein paar Zahlen des LEG-Chefs zum Schluss: 400.000 Wohnungen fehlen. In diesem Jahr sollen 250.000 und 2025 nochmals 200.000 gebaut werden. Dafür brauche es privates Kapital, denn pro Jahr würden dafür 150 Milliarden Euro benötigt. Eine stolze Summe, ein beeindruckender Vortrag.

Autorin: Gabriele Schreckenberg
Foto: Wolfgang Harste



*Doris Greinert und
Angela Fedlmeier
setzen sich gemeinsam
für benachteiligte
Kinder ein*

Es begann auf einer Finnland- reise

Engagieren sich für die Betreuung von Kindern insbesondere in Kitas:
Doris Greinert (links) und Angela Fedlmeier

Wer eine Kita in den Blick nimmt, empfängt in der Regel positive Signale: Kinder, die ihre ersten Erfahrungen mit Gleichaltrigen machen, die unbeschwert spielerisch lernen und um sich herum quasi Ersatzmütter haben. Aber:

- Unvorstellbar, dass in 20 Düsseldorfer Kitas demnächst 1.000 Butterbrotdosen verteilt werden.
- Unvorstellbar, dass da ein Kind mit Kopfhörern sitzt, weil es den Lärm nicht erträgt.
- Unvorstellbar, dass ein kleiner Junge zu schreien beginnt, wenn er einen Polizisten mit Waffe sieht.

Was ist los in der vermeintlich heilen Kinderwelt? Wie hat sie sich durch den Zuzug von Migrantenkinder verändert? Kann das Kita-Personal Herausforderungen, die individuelle Förderung notwendig machen, leisten?

Mit Doris Greinert und Angela Fedlmeier haben sich zwei Unternehmerinnen auf den Weg gemacht. „Wir reden nicht lange, wir tun“, beschreiben sie ihr Engagement. Und das ohne staatliche Zuschüsse. Ihr Projektangebot: Extras zum Standard in Kitas. Zum „Wir“, die tun, gehören auch ihre Familien. Sie packen mit an. Timo Greinert ist Junges-Vorstandsmitglied, Provinzialchef Patric Fedlmeier ist erweitertes Vorstandsmitglied im Heimatverein.

Wer ganz nah dran ist an der Kita-Basis, erlebt eine Welt, die längst nicht mehr so heil ist. Die Betreuung der Kleinen ist Stress fürs Personal geworden. Traumatisierte Kids, Sprachbarrieren, Fluchterlebnisse: Vor allem ukrainische Kinder rufen nach viel Aufmerksamkeit.

Ein Polizist, sonst dort ein willkommener Freund und Helfer, gerät mit seiner Waffe

plötzlich in den Augen von Flüchtlingskindern zur Bedrohung. Sie haben in ihrer Heimat auf sich gerichtete Waffen gesehen. Kopfhörer versuchen den Lärm bannen. Manche Kinder, die Detonationen ausgesetzt waren, leiden darunter. Und die 1.000 Butterbrot-dosen? „Ja, wir erleben auch Hunger in unseren Kitas“, sagt Fedlmeier. Sie hat Sponsoren für die Dosen gefunden.

Kennengelernt haben sich die beiden Unternehmerinnen auf einer Finnlandreise. An deren Ende waren sich die beiden Frauen und Mütter von je zwei Kindern einig: „Wir wollten irgendwas für benachteiligte Kinder tun. Eine Herzessache.“

Mit „irgendwie“ hat es Greinert nicht. Als Leiterin einer Provinzial-Versicherungsagentur in Unterbilk kommt sie ohne Ordnung nicht hin. So entstand 2019 das Projekt „Roundabout Kids“. Es ging als gemeinnützige Unternehmensgesellschaft an den Start.

Als bald saßen die beiden Gründerinnen in der Stadtparkasse. Sie wurde nach intensiven Gesprächen der erste Sponsor. Weitere standen am Anfang nicht gerade Schlange.

Schon als Kontakterin für das SOS-Kinderdorf und wohl auch als erklärte Frauenförderin wusste Greinert um ihre Fähigkeiten als Netzwerkerin. Und das in einem Stadtviertel, das als „Lo“ firmiert und über erstaunlich feste Strukturen verfügt. Kreative, Künstler, Gastronomen, Geschäftsleute: Sie leben und lieben ein Viertel, das in Köln Veedel heißt. In diesem Viertel nahm „Roundabout Kids“ Fahrt auf. Irgendwer hatte immer eine Idee, mit Aktionen an Geld zu kommen.

„Wir sind wohl beide ein bisschen verrückt“, räumt Fedlmeier mit Blick auf den Wochenplan ein. Bis zu 20 Stunden gingen drauf, um das Projekt in Form zu bringen. Da blieb keine Zeit zur Verwirklichung eines eigenen Lebensstraums: Noch immer wartet die 50-jährige auf ihren ersten Fallschirmsprung.

Ohne große Anmeldung bekamen

Düsseldorfer Kitas plötzlich Besuch. Über das hinaus, was alle Träger standardmäßig anbieten müssen, offerierten zwei Ehrenamtlerinnen private Hilfe. Unter der großen Überschrift „Bildung im Kindesalter“ ging es fürs erste ums Vorlesen (Leseförderung), um kindliche Umwelterfahrungen, um ein Bienenhaus oder auch Umwelt-Aktionen wie Plastikmüll-Sammeln. Ernährungsfragen spielten eine Rolle und damit auch das leidige Thema Kita-Essen. Viele Geschäftsleute im Viertel engagierten sich und ließen sich sogar als Notinseln registrieren. Schutzraum für Kinder, heißt die Überschrift.

Inzwischen haben sich die Wege der beiden Unternehmerinnen organisatorisch getrennt. Am 31. August werden die beiden Freundinnen aber gemeinsam auftreten. In Planung ist ein großes Fest aller Ehrenamtler, die sich um das Wohl von Kindern kümmern.

Mag gut sein, dass Fedlmeier dabei

von sich selbst erzählt. Dass sie mal als Hotelfachfrau angefangen hat, was sie von der Fridays for Future-Bewegung gelernt hat und was ihr Nachhaltigkeit bedeutet. Heute steuert sie von ihrer Privatwohnung aus hauptamtlich eine KinderUmweltAkademie, bei der es um ausgefeilte Angebote für Kitas geht. Sie hat in ihrem Netzwerk eine Menge Expertise rangeholt. Sogar für Tanz-, Koch- oder Yoga-Projekte. Dass sie dabei auf das Netzwerk des Kölner Sport-Wirtschaftswissenschaftlers und Sozialpädagogen Prof. Dr. Mathias Bellinghausen zurückgreifen kann, empfindet sie als großes Geschenk. Bellinghausen sorgt für qualifiziertes Personal, das in Kitas eingesetzt wird. Ehepartner und Jong Patric Fedlmeier ist als Reservist auch verfügbar. Bislang hat er sich allerdings nur als Grillmeister und Glücksradreher profiliert.

Autor: Ludolf Schulte
Foto: Wolfgang Harste

Familienunternehmen
mehrfach
ausgezeichnet!

Zahngold
Goldmünzen
Silberbesteck
Altgold
Markenschmuck
Schmuck
Barren
Tafelsilber

P
Parkplatz
vorhanden!
Fürstenwall 214
40215 DÜSSELDORF
MO-FR: 10:00 - 17:00 Uhr
www.brors-schmuck.de

BRORS
1982
BRORS Gold- & Silberwaren Handels- & Auktionshaus GmbH

0211-371900

ANKAUF VON GOLD UND SCHMUCK



ZURÜCK IN DIE KINDHEIT - JONGES MIT LÖWENGEBRÜLL

Martin Baltscheit verwandelte den Henkel-Saal in eine Phantasiewelt

Erfahrungsgemäß ist es nicht gerade leicht, die Jonges-Gemeinde im Henkel-Saal in Stimmung zu bringen. Und mehr noch: Kaum vorstellbar, dass sich ein paar hundert Jonges wie eine Schulklasse zähmen lassen und dazu brüllen wie Löwen.

Der das geschafft hat, heißt Martin Baltscheit, ein „deutscher Comiczeichner“, wie bei Wikipedia vermerkt ist. 60 wird er in zwei Jahren, ein Workaholic nach eigenen Angaben. Vier Kinder, ein Enkel. Dauern unterwegs. Als Regisseur, Schauspieler, Hörbuch-Autor, Vorleser, Designer und Preisträger.

Baltscheit sorgte für einen denkwürdigen Abend. Weiß der liebe Himmel, wie er's geschafft hat, dass die Jonges an seinen Lippen klebten und sogar ihr Bierchen zu trinken vergaßen. Es war Reisezeit

an diesem Abend. In die Welt der Kinder, in die Welt der Phantasie, in die Welt der Kunst, in der Bilder mehr sagen als Texte. Viele im Saal machten die Augen zu und ließen sich mitnehmen auf eine Reise ohne Nöte, Missbrauch und Krieg. Dorthin, wo Kinder unbedrängt träumen können.

Nein, nicht etwa fernab von der Wirklichkeit. Etwa dort, wo sein Fuchs den Verstand verliert und am Ende von jungen Füchsen gepflegt wird, macht Baltscheit den Umgang mit Demenzkranken zur Botschaft. Er glaubt, dass die Tiergeschichte die Wirklichkeit in manchen Familien spiegelt und Kinder den Kontakt zu dementen Familienangehörigen erleichtert.

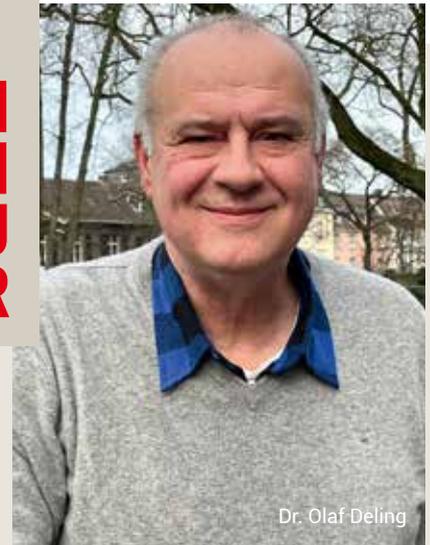
Der 58-Jährige hat Vorlesebücher geschrieben. Schlaue Bücher mit viel Raum für Fragestellungen

zwischendurch. An den eigenen Kindern hat er's ausprobiert und deren Neugierde geweckt. Ja, so sagt er, das sei ein Einstieg ins Kulturelle. „Wir dürfen unsere Kinder nicht an die Digitalisierung verlieren.“

Baltscheit weiß, wie man einen ganzen Saal einfängt. Schritt für Schritt traute er sich weiter vor. Am Ende einer Geschichte hatte er die Jonges sogar als Akteure gewonnen. Bereitwillig wurden sie als Löwen Teil der Geschichte. Zwischen Affen und Giraffen murrten, knurrten und brüllten sie. So, als ginge es um Leben und Tod.

Und als alle schließlich aus ihrer Kindheit aufgewacht waren, setzte Baltscheit einen politischen Pflock: Rein gar nichts hält er von der Gestaltung unserer Kinder-

ICH BIN NEU HIER



Dr. Olaf Deling

Was lange währt, wird endlich gut...

Die Fernbeziehung zwischen den Jonges und Neumitglied Dr. Olaf Deling (60) ist lang. Vor fast 40 Jahren hörte der Chirurg aus der Altstadt das erste Mal vom Heimatverein: „Mein damaliger Chefarzt aus dem Augusta-Krankenhaus erzählte mir von den Jonges, und seitdem wollte ich immer wieder den Aufnahmeantrag ausfüllen.“ Ein Zufall brachte nun zusammen, was schon so lange zusammengehört, die Jonges und Dr. Deling: „Mein neuer Kollege Dr. Alpaslan erzählte mir, dass er Mitglied wird, und da habe ich gedacht, jetzt wird es Zeit.“

Denn seine Heimat Düsseldorf, der Zusammenhalt in der Carlstadt, Freundschaft, Geselligkeit und soziales Engagement verbinden ihn mit den Jonges. „Der Zusammenhalt beeindruckt mich immer wieder. Als ich 2011 mit meiner Praxis den Sprung ins kalte Wasser gewagt habe, da haben die Carlstädter mich mit offenen Armen aufgenommen. Kollegen und Kolleginnen haben mir ihre Hilfe angeboten, es war einfach toll.“

Und diese Hilfe gibt der Arzt, dem die Frauen vertrauen, jeden Tag seinen Patientinnen zurück. Denn der Spezialist in Sachen Lipödem widmet sich mit viel Empathie und Engagement jenen, die

oft jahrelanges Leid ertragen, bis sie bei ihm Gehör finden. Schon bald wird er wieder im Landtag für die Anerkennung der Krankheit weiterkämpfen.

Ruhe findet der Chirurg in seinem Vierkanthof in Willich. Hier wird gebaut und gewerkelt, zusammen mit seiner Frau, seinen Hunden und den erwachsenen Söhnen und vielen netten Nachbarn. Sein Lieblingsplatz in Düsseldorf? „Der Vorplatz der Oberrather Kirche, da habe ich damals meine Frau einfach angequatscht.“ Drei Jahre später läuteten die Hochzeitsglocken. Und was ist Heimat für ihn: „Da wo ich mich wohl fühle, und das ist für mich eindeutig der Niederrhein.“

Bei der Schnellfrage-Runde ist Dr. Deling immer klar in den Antworten:

- Bier oder Wein: **Bier**
- Früher Vogel oder Nachtmensch: **Früher Vogel**
- Urlaub mit der Familie oder den Kumpels: **Mit der Familie**
- Sport machen oder Sport schauen: **Sport schauen**
- Sportwagen oder Oldtimer: **Oldtimer**

Autorin und Foto:
Manuela Hannen

spielplätze. Sie seien nur Kletterflächen. Ersetzen möchte er sie durch kleine Erlebnisparks mit Phantasiefiguren. In Köln hat er einen solchen Platz geschaffen. Zumindest planerisch ist er jetzt einem Mann nahegerückt, an den sich Düsseldorf erinnert: Leo Statz, der Widerstandskämpfer, hat in Unterbilk einen eigenen Platz.

Damit Kinder Zugang finden, hat Baltscheit mutig aus Statz einen Spatz gemacht, und aus Leo einen Löwen. Mit erlebbaren Figuren möchte der Autor dort einen Kinderspielplatz bauen. Geschichtsträchtig nennt er ihn. Ob und wie er die Investition von einer halben Million Euro aufbringen will, verriet er an diesem Heimatabend nicht.

Autor: Ludolf Schulte
Foto: Wolfgang Harste



Sie stellten den Jonges die aktuellen Planungen für die „UEFA Euro 2024“ in Düsseldorf vor: Thomas Neuhäuser (rechts) und Thomas Hußmann

Was, wenn 150.000 Niederländer kommen ...

Organisation der „UEFA Euro 2024“ in Düsseldorf steht

Es sind nur noch knapp 150 Tage bis zur Fußball-Europameisterschaft 2024, die Mitte Juni bis Mitte Juli steigt. Klar, dass jetzt schon die organisatorischen Vorbereitungen bis ins Detail abgeschlossen sind. Auch in Düsseldorf, das Schauplatz von sechs Spielen sein wird. Thomas Neuhäuser, Gesamtprojektleiter „UEFA Euro 2024“, und sein Stellvertreter Thomas Hußmann präsentierten den Jonges die Pläne für „Everybody’s Heimspiel“.

Zum Heimspiel für die deutsche Nationalmannschaft kann es in Düsseldorf kommen, wenn Deutschland in seiner Gruppe

nur Zweiter wird. Die Fans werden sich in der Düsseldorfer Arena ansonsten vielleicht mit Paarungen wie Österreich gegen Frankreich oder Albanien gegen Spanien zufriedengeben müssen.

Richtig spannend könnte es vor allem für die Organisatoren werden, wenn die Niederlande ins Achtelfinale kommen sollten und dieses Spiel in Düsseldorf ausgetragen wird. Laut Neuhäuser kann das bedeuten, dass 100.000 bis 150.000 Oranje-Unterstützer an den Rhein kommen. Die meisten von ihnen werden keine Eintrittskarten haben – und wollen in der Stadt bespaßt werden.



Nachruf

Zum Tod von Udo van Meeteren

Dem Erscheinungsbild eines „wahrhaft guten Lebens“ ganz nah

Für Udo van Meeteren, dessen Tod wir mit großer Trauer gerade zur Kenntnis haben nehmen müssen, war der 5. November 2013 ein partiell unangenehmer Tag. An diesem Abend wurde er mit der Großen Goldenen Jan-Wellem-Medaille ausgezeichnet und zum Ehrenmitglied der Jonges ernannt. Wir wissen vom früheren Uni-Rektor Prof. Gert Kaiser, der damals die Laudatio hielt, dass sich bei van Meeteren immer die Nackenhaare stäubten, wenn er gelobt wurde. Fast schon schnoddrig sprach Germanist Kaiser dem „Gelobten“ seinerzeit freundschaftlich Mut zu: „Da müssen Sie jetzt durch.“

Immer wenn große Dichter als Zeugen aufgebeten werden, schwinden die Abwehrkräfte derjenigen, die Lobpreis nicht ertragen können. Nicht ohne Raffinesse bot Kaiser den Lyriker Walther von der Vogelweide auf, um sich van Meeteren ungefährdet zu nähern. Der mittelalterliche Dichter hatte sich in berühmt gewordenen Versen mit dem Erscheinungsbild eines wahrhaft guten Lebens auseinandergesetzt und sich gefragt, ob man Wohlstand, Großzügigkeit, öffentliches Ansehen, Bescheidenheit und die alles überstrahlende Gnade Gottes wohl in einem einzelnen Menschen antreffen könne.

Kaiser war in seiner Laudatio weit davon entfernt, van Meeteren auf einen solchen Sockel zu hieven. Aber er sprach in Bezug auf den Stahlunternehmer, der 2003 zum Ehrenbürger Düsseldorf ernannt worden war, zumindest von „Annäherungen“ an das Ideal.

Der Mäzen van Meeteren habe bis auf sein Engagement für die Tonhalle und das „Haus der Universität“ nicht das Spektakuläre gesucht, sondern über seine Stiftungen auch die „stille Pflege“ bevorzugt, sagte Kaiser. Dies habe zu einer „wundervollen Lebensleistung“ geführt. Auch Ungewöhnliches ist in ihr zu finden. 1949 entwarf der gebürtige Mülheimer eine Sportwagen-Karosserie, die dem erst 15 Jahre später gebauten Porsche 911 verblüffend ähnlich sah.

Zu den Talenten des Unternehmers van Meeteren gehört unzweifelhaft die Fähigkeit, auf Veranstaltungen privates Geld für gemeinnützige, vor allem kulturelle Zwecke einzusammeln. Mit großer Hartnäckigkeit übrigens. Dass er manchem dabei sogar auf die Nerven ging, nahm er in Kauf (siehe „Auf ein Wort“ in dieser Ausgabe).



Udo van Meeteren



Die geplanten Fan-Zonen am Burgplatz, vor dem Schauspielhaus oder am Unteren Rheinwerft werden da nicht ausreichen. „Überlaufzonen“ sollen diesen Ansturm auffangen – am Rhein und am Nordpark. Auf mobilen, auf Lastwagen montierten Videowänden soll dann auch dort das Spiel übertragen werden.

Am 9. April sollen solche Extremsituationen in der Leitstelle und auf allen Führungsebenen durchgespielt werden. Man will auf alles vorbereitet sein. Die besondere Herausforderung, so Neuhäuser, ist, dass anders als bei einem gut besuchten Fortuna-Spiel die ganze Stadt mit einbezogen sein wird – der Flughafen, der Hauptbahnhof, die wichtigsten Zufahrtsstraßen, die Mannschaftshotels (Lindner in Lörick und das Hyatt im Medienhafen), die VIP-Unterkünfte an der Kö sowie die meisten rechtsrheinischen Stadtteile. Da wundert es nicht, dass die Polizei und die betroffenen städtischen Mitarbeiter eine Urlaubssperre haben.

Auch der Arena-Bereich ist nicht mit einem Fortuna-Spiel zu vergleichen. Die Zugangs- und Sicherheitskontrollen werden weit vorgelagert, die Anreise mit der U-Bahn wird am Arena-Bahnhof nicht möglich sein, der Straßenbahn-Verkehr soll über den Europa-Platz geleitet werden. Das Chaos ist programmiert. Deshalb raten die Organisatoren auch zum Spaziergang zu Fuß – „über den schönsten Stadionweg der Welt, von der Altstadt am Rhein entlang bis zur Arena“. Eintritt bekommt nur, wer eine elektronische Karte hat. Schnöde Papiertickets gibt es nicht mehr.

An die Anwohner ist auch gedacht. Siedlungen im Norden der Stadt sollen geschützt bleiben. Ob sich die 150.000 Niederländer daran halten werden ...?

Autor: Joachim Umbach
Fotos: Wolfgang Harste

Autor: Ludolf Schulte
Foto: Wolfgang Harste



Jonges, der aufrechte Gang und der Blick über das Display

Ist der Dauer-Blick aufs Handy eine Rückentwicklung in der Evolutionsgeschichte?

Die Evolution führte dazu, dass der Mensch sich über zehntausende Jahre von einem kriechenden Vierfüßler über einen krummen Halbaffen mit Keule bis hin zum aufrechten, stolzen Wesen mit Blick nach vorne und in die Weite entwickelte. Verbeugung wurde dabei zur ersten Stufe der Unterwerfung. Nun sehe ich in Parks, bei Meetings oder auf Events, in Straßenbahnen oder auf Schulhöfen die Gefahr einer Rückentwicklung: Menschen jeden Alters beugen sich nach unten und reden nicht mehr aufblickend mit dem anderen, der manchmal nur einen Meter neben ihnen sitzt. Offenbar weil sie sich darauf konzentrieren müssen, mit dem Finger ein kleines rechteckiges Kästchen zu treffen. Da sie das auch im Auto und auch auf dem Fahrrad tun, steigt die Zahl der Unfälle und Todesfälle rasant. Die Evolution hat anscheinend den Rückwärtsgang eingeschaltet. Stirbt der Mensch so aus?

Warum das gerade besonders die Jonges interessieren müsste? Bei denen gehört der aufrechte Gang quasi zur DNA, müsste er zumindest. Mit geradem Rücken schauen die Heimatfreunde im Kampf gegen Antisemi-

tismus und Rassismus und für Frauenrechte weit nach vorn, aber auch zurück auf schöne erhaltenswerte Sachen wie Gaslaternen. Da ist es wichtig, dass sie dabei nicht gebeugt nach unten schauend hinfallen.

Damit wir uns nicht falsch verstehen: Natürlich besitze ich auch so ein Kästchen, auf dem ich jederzeit meinen Sohn und den Enkel in Florida sehen kann, wenn ich mit ihnen spreche, mit dem ich mobil live wichtige Mitteilungen absenden und empfangen, den Baas erreichen kann. Aber was sehe ich – neugieriger Journalist - in der Bahn? Um mich herum nur noch Leute, die mit so einem Ding spielen, von TikTok-Filmchen mit Katzen fasziniert sind, Oliver Pocher und Mario Barth „genießen“ oder ähnlich Verzichtbares. Wissen die Leute, dass man so ein Gerät nicht nur aufladen, sondern auch ganz abschalten kann? Lasst uns also die Sprache nicht mit dem Finger verkrüppeln, sondern Auge in Auge mit dem Mund weiterentwickeln! Lasst uns draußen die Sonne und das Meer „live“ anschauen und nicht googeln.

Autor: Wolfgang Frings
Foto: Gettyimages © Anastasia Burlakova



Leitung der TG Grade Jonges verjüngt sich

Die TG Grade Jonges bei ihrer Tischversammlung

Auf der diesjährigen Tischversammlung der Graden Jonges konnte die bisherige Leitung deutlich verjüngt werden. Die Goldnadelträger Günther Zech (82) und Jürgen Wesselbaum (80) haben nach vielen Jahren unermüdlichem Einsatz Platz für Neuwahlen gemacht. In geselliger Runde in der Physiotherapie-Praxis Selder bei Gulaschsuppe und Füschen-Alt wurden Armin van Eyckels als

Tischbaas und Jan Selder als Vize wieder- und Uwe Meise, Axel Kleinfeld und Ulrich Hauswirth zu weiteren Leitungskräften gewählt. Malte Witsch wurde neuer Rechnungsprüfer. Die neue Mannschaft versprach frischen Wind in ihre Internet-Aktivitäten, in die Verwaltung und die eigenen Tischveranstaltungen zu bringen. Foto: Privat

„Ächte Frönde“ kochen im Café Grenzenlos

Kurz vor Weihnachten konnte die Tischgemeinschaft „Ächte Frönde“ im Café Grenzenlos für über 100 Gäste ein leckeres Drei-Gänge-Menü zubereiten. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Sonntagskochen“ zauberten die Mitglieder der TG in den Räumlichkeiten des Vereins grenzenlos e.V. – einer Initiative gegen

den Verlust gesellschaftlicher Kontakte – auf der Kronprinzenstraße eine adventliche Stimmung auf die voll besetzten Tische. Das Konzept des Restaurants sieht vor, dass in einem angenehmen Ambiente gespeist wird, wobei finanziell schwächer gestellte Gäste subventionierte Preise in Anspruch nehmen können. Neben

herzhaftem Gulasch wurde auch eine vegetarische Variante mit Tofu angeboten. Blumenkohlsuppe als Vorspeise sowie ein süßes Dessert rundeten das Menü ab. Das Essen wurde von der TG gesponsort und alle Gewinne gingen selbstverständlich an grenzenlos e.V. .

Text: Oliver Puschwadt • Bilder: privat



Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH – seit 1919

**Grabneuanlagen · Grabpflege mit Wechselbepflanzung
Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie
– auf dem Nord-, Süd- und Unterrather Friedhof –**

- Trauerfloristik (Lieferung zu allen Düsseldorfer Friedhöfen)
- Blumen in alle Welt durch Fleurop






**Am Nordfriedhof 7 · 40468 Düsseldorf
Telefon 02 11/43 27 72 · Fax 02 11/43 27 10**

+++ NACHRICHTEN-TICKER +++ NACHRICHTEN-TICKER +++ NACHRICHTEN-TICKER +++ NACHRICHTEN-TICKER +++



Geschäftsstelle

Jonges Haus, Mertensgasse 1,
40213 Düsseldorf

Telefon (0211) 13 57 57,

Fax (0211) 13 57 14

geöffnet montags bis freitags

von 10 bis 12 Uhr

Geschäftsführer: Jochen Büchenschütz

Geschäftsstelle: Sandra Fritz

Mitgliedsbeitrag: 80 Euro im Jahr,

Aufnahmegebühr 50 Euro.

Internet

Homepage: www.duesseldorferjonges.de

Facebook: www.facebook.com/Duesseldorfer.Jonges

Linkedin: www.linkedin.com/company/heimatverein-duesseldorfer-jonges-e-v/

Jonges op Facebook: Düsseldorf Jonges

Instagram: www.instagram.com/duesseldorferjonges

E-Mail: geschaeftsstelle@duesseldorferjonges.de

Datenschutz

E-Mail: datenschutzbeauftragter@duesseldorferjonges.de

duesseldorferjonges.de

Presseprecher

Ludolf Schulte

Telefon 0172 36 23 111

E-Mail: schulte@duesseldorferjonges.de

Haus des Brauchtums, Ratinger Tor

Bankkonten des Heimatvereins

Commerzbank AG Düsseldorf

IBAN DE10 3004 0000 0142 3490 00

BIC COBADEFFXXX

Deutsche Bank 24 Düsseldorf

IBAN DE03 3007 0024 0223 4201 00

BIC DEUTDE33XXX

Kreissparkasse Düsseldorf

IBAN DE80 3015 0200 0002 0777 82

BIC WELADED1KSD

Stadtparkasse Düsseldorf

IBAN DE83 3005 0110 0014 0041 62

BIC DUSSDE33XXX

Spenden erbitten wir auf eines

der genannten Konten



Veranstaltungen

Henkel-Saal, Ratinger Straße 25, Altstadt

**27. Februar 2024, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr
„Antisemitismus im Alltag – Ein aktuelles Lagebild und Ausblick für Nordrhein-Westfalen“**

Referentin: SABINE LEUTHEUSSER-SCHNARRENBERGER
Antisemitismusbeauftragte des Landes Nordrhein-Westfalen und Mitglied des Bayerischen Verfassungsgeschichtshofes

Impulsvortrag: Lilli-Marx-Haus - Aufbau eines Lilli-Marx-Ausstellungsraumes (Lilli Marx: Mitgründerin und Verlegerin der „Jüdischen Allgemeinen Zeitung“)

Referent: PETER LABOVIE, Ratsherr der Landeshauptstadt Düsseldorf

**05. März 2024, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr
„Bürgerbegehren und Bürgerentscheide“**

Referent: SASCHA D. PETERS, Lehrstuhlinhaber Kommunalrecht und Mitglied des akademischen Rates an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Impulsvortrag: Makerspace in NRW „Neue Pop-up-Werkstatt für 3D-Druck und Elektronik in Düsseldorf“

Referent: MARKUS LEZAUN, Vorstandsmitglied Verein GarageLab e.V.

**12. März 2024, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr
„Die Franzosen wollten Holz und Kohle. Düsseldorf gaben Wein und Signale; bis heute“**

Referent: MARTIN BEIER, Chefredakteur der Zeitschrift Das Wertpapier sowie des Portals Wallstreet Online

Impulsvortrag: Stiftung Pro Sport Düsseldorf

Referent: TOBIAS SCHERBARTH, Geschäftsführer Sportamt der Landeshauptstadt Düsseldorf

**19. März 2024, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr
Charity-Abend**

Folgende 10 gemeinnützige Organisationen in Düsseldorf werden mit jeweils 2.500,-€ berücksichtigt:

1. Krass e.V. – Verein, der sich seit 2009 für benachteiligte Kinder in Düsseldorf einsetzt
2. Bruder Firminusklaus, TG Stille Genießer,
3. Café grenzenlos e.V.
4. Paul-Klee-Grundschule
5. Verein der Freunde der Schule für Körperbehinderte Düsseldorf e.V.
6. Frauenberatungsstelle Düsseldorf e.V.
7. Loop Kinderhilfe
8. Initiative pro Mädchen - Mädchenhaus Düsseldorf e.V.
9. Freundeskreis des Kinderhilfezentrums Eulerstraße e.V. Düsseldorf
10. Freundeskreis Treber Café Düsseldorf e.V., Hilfe für Mädchen und junge Frauen

Moderator: REINHOLD HAHLHEGE, Vizebaas der Düsseldorf Jonges

**26. März 2024, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr
Stiftungsfest mit Ehrungen
(und Erbsensuppe mit Bockwurst)**

Moderator: WOLFGANG ROLSHOVEN, Baas der Düsseldorf Jonges

Musik: Jazzensemble/Combo der Robert Schumann Hochschule Düsseldorf



Neuaufnahmen

Diese Liste umfasst die Neuaufnahmen vom Januar 2024

Dr. med. Alper Alpaslan, Arzt
Dr. Jubin Banivaheb, Zahnarzt
Dr. William Burch, Arzt
Philipp Busch, Selbst. Kfm.
Martin Curtz, Selbst. Coach
Dr. Boris Edelmann, Zahnarzt
Giuseppe Fazio, Immobilienökonom

Maximilian Kleemann, Sales Manager
Dimitrij Kujat, Customer Service Manager
Dr. Dirk Mecklenbrauck, Rechtsanwalt
Dirk Nudel, Dipl.-Pädagoge
Torsten Podgrabinski, Techniker
Alexander Pruss, Dipl.-Ing.
Jens Schönhorst, Immobilienökonom

Inserenten in dieser Ausgabe

Herausgeber, Verlag und Redaktion danken den Inserenten und empfehlen den Lesern die besondere Beachtung der Anzeigen im Magazin „das tor“. In dieser Ausgabe sind vertreten: ars pedis Fußchirurgie, Audi Zentrum Düsseldorf, Hörgeräte Aumann, BRORS Gold- und Silberwaren, EPC European Prevention Center, Gölzner Sicherheitstechnik, Hans Hering Heizung Klima Sanitär, Kulturservice Schroyen, SIGMA audiovisual solutions, Friedhofsgärtnerei Vell

EPC
EUROPEAN PREVENTION CENTER
„Gesundheit ist nicht alles, aber ohne Gesundheit ist alles nichts.“
Arten Schoppenmann
EPC GmbH - European Prevention Center
Prof. Dr. med. U. Nixdorf
im Medical Center Düsseldorf
Luise-Rainer-Str. 6-10, 40235 Düsseldorf
Tel.: 0211 838 628 50
www.epccheckup.de

ARS PEDIS
Fußchirurgie
Facharzt Adrian K. Wiethoff
Königsallee 88
Tel. 02 11/13 65 92 50
www.ars-pedis.de

Kompetenz in der Gebäudetechnik
HANS HERING GmbH & Co. KG
hering
Heizung-Klima-Sanitär
40476 Düsseldorf · Roßtr. 47 a
Tel.: (02 11) 9 48 54-0
Telefax: (02 11) 9 48 54-25
E-Mail: info@hans-hering-gmbh.de
www.hans-hering-gmbh.de

KULTURSERVICE SCHROYEN
Moltkestr. 16
40477 Düsseldorf
Telefon 02 11/220 67 66
www.kulturservice-schroyen.de
ARCHIVIERUNGEN
AUSSTELLUNGEN
BEGUTACHTUNGEN
DIGITALISIERUNGEN
FIRMENGESCHICHTEN
REDAKTION



wir gratulieren

Geburtstage werden ab dem 20. Jahr alle zehn Jahre,
ab dem 50. alle fünf Jahre und ab dem 80. jährlich veröffentlicht.

01.03. Karl Janczik , kfm. Angestellter	85	18.03. Wilhelm Menrath , Rentner	83
01.03. Ioannis Zaimis , Rechtsanwalt	55	19.03. Peter Wache , Rentner	70
01.03. Joachim Schlößer , Bankdirektor i.R.	85	19.03. Theo Schatten , Kaufmann	91
02.03. Jens-Michael Blümel , Executive Director	40	20.03. Dieter Olschewski , Konditor i.R.	84
02.03. Ernst-Jürgen Albrecht , Ev. Pfarrer i.R.	80	20.03. Piero Violante , Unternehmer	50
02.03. Marcus Todt , Kaufmann	55	21.03. Friedhelm Blankenberg , Apotheker	90
05.03. Rudihans Lischke , Exportkfm. i.R.	82	21.03. Lutz Krieger , Unternehmensberater	60
05.03. Udo Brockmeier , Dr.-Ing.	65	22.03. Wolfgang Stein , Schriftsetzermeister	85
05.03. Manfred Großstück , Elektrotechn.	83	22.03. Uwe Adamla , Dipl.-Kfm.	60
05.03. Klaus Douven , Betriebswirt	80	22.03. Klaus-Dieter Möhle , Rentner	82
06.03. Volker Kratz , Möbelkfm.	86	23.03. Klaus Müller , Industriekfm. i.R.	83
06.03. Udo Andrees , Privatier	88	23.03. Carl-Dieter Wuppermann , Prof. Dr.-Ing.	75
06.03. Karl-Udo Bromm , Studiendirektor i.R.	87	23.03. Horst Schramm , Schlossermeister i.R.	85
06.03. Herbert Niepenberg , Gastronom	84	23.03. Stefan Märkl , Bankdirektor	65
06.03. Christopher Drenkard , Heizungsbauermeister	40	24.03. Bernd Scheiff , Präsident des Oberlandesgerichts Köln	65
06.03. Harald Schmid , Bankdirektor i.R.	95	24.03. Holger Todisco , Rechtsanwalt	65
06.03. Herbert Rütgers , techn. Kaufmann i.R.	85	24.03. Justus Haucap , Hochschullehrer	55
07.03. Heinz Hesemann , Kfz-Mechanikermeister i.R.	86	25.03. Hilarion Gottfried Petzold , Univ.-Prof. Dr. mult.	80
07.03. Philipp Bollongino , Börsenmakler	50	25.03. Eberhard Klatt , Industriekfm.	83
08.03. Coordt von Mannstein , Unternehmer	87	25.03. Marcel Mansour , Kaufmann	30
09.03. Ludger Tiggelbeck , Gastronom	60	25.03. Sammy Schmale , Manager	55
11.03. Paul Knauf , Steuerberater	70	26.03. Stefan Specks , Rechtsanwalt	60
11.03. Günter Schauerte , Dipl.-Ing.	85	27.03. Dirk A. Pajonk , Arzt	55
11.03. Nicolas Biere , Bäckermeister	30	27.03. Karl Jarzombek , Pensionär	93
12.03. Konrad Knirim , Pensionär	82	27.03. Karl-Heinz Schmäke , Kunstgießer	80
13.03. Wolfgang Francken , Kaufmann	80	28.03. Christian Lücker , Straßenwart	50
13.03. Herbert Felz , Dr.-Ing.	80	28.03. Theodoros Kokkalas , Jurist	60
14.03. Wolfgang Sohn , Unternehmer	65	28.03. Otto Enneper , Dipl.-Kfm.	86
14.03. Waldemar Kabisch , Krankengymnast	87	28.03. Hans-Dieter Budde , Journalist	81
14.03. Hans-Jürgen Ebbrecht , Dipl.-Ing.	87	28.03. Hubert Schumacher , Industriekfm.	80
14.03. Edmund Spohr , Dipl.-Ing.	81	29.03. Sebastian Zajons , WP/StB	40
15.03. Wolfgang Bergmann , Zahnarzt i.R.	83	29.03. Josef Pallenbach , Rechtsanwalt	95
15.03. Richard Rosellen , Verleger	82	30.03. Michael Brill , Geschäftsführer	55
15.03. Friedrich-Wilhelm Hempel , Kaufmann	88	30.03. Tom Lüdde , Arzt	50
15.03. Alexander Albrecht , Dipl.-Kfm.	40	30.03. Karl Dieter Bartz , Rentner	81
15.03. Siegfried Rosner , Ltd. Angestellter	82	30.03. Manfred Graf , Rentner	80
16.03. Michael Dybowski , Polizeipräsident a.D.	83	30.03. Peter Merbecks , Speditionskfm.	85
16.03. Klaus Brinkmann , Rentner	82	31.03. Ralf Wassen , Dachdeckermeister	65
16.03. Manfred Goldermann , Kaufmann	88	31.03. Karl Joachim Reininghaus , Kapitänleutnant a.D.	80
17.03. Jochen von Bukowski , Wirtschaftsprüfer	55		



Impressum

Herausgeber

Heimatverein Düsseldorfer Jonges e. V.
Gemeinnütziger Verein. Gegründet 1932.

Baas: Wolfgang Rolshoven
Vizebaas: Dr. Reinhold Hahlhege,
Sebastian Juli

„das tor“ Monatszeitschrift der Düsseldorfer Jonges

Gegründet von Dr. Paul Kauhausen
im Jahre 1932

Redaktion:

Wolfgang Rolshoven (Ltg.),
Ludolf Schulte, Wolfgang Frings,
Manfred Blasczyk, Joachim Umbach,
Marina Müller-Klösel, Dr. Oliver Klöck,
Ulrich Hermanski (CvD),
Gabriele Schreckenber
Manuela Hannen
redaktion@duesseldorferjonges.de

Ulrich Hermanski
Drakeplatz 2, 40545 Düsseldorf
Telefon: 0211 - 55027666
Mobil: 0170 - 4125760
redakteur@duesseldorferjonges.de

Verlag und Objektleitung

Rheinische Post Verlagsgesellschaft
mbH, Zülpicher Straße 10,
40196 Düsseldorf
Sebastian Hofer (verantw. Anzeigen)
Tel. (0211) 505-24 02
sebastian.hofer@rheinische-post.de

Produktmanagement

Petra Forscheln,
Tel. (0211) 505-29 11
petra.forscheln@rheinische-post.de

Anzeigenverkauf

Reiner Hoffmann,
Tel. (0211) 505-2 78 75
reiner.hoffmann@rheinische-post.de

Anzeigenverwaltung und -disposition

Tel. (0211) 505-24 26
Fax (0211) 505-100 30 03

Layout

Christian Küller, ZWEIMETERDESIGN

Druck

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien, Marktweg 42-50,
47608 Geldern

Es gilt die Preisliste Nr. 41
gültig ab 1.1.2024

Das Tor erscheint monatlich.
Jahresabonnement 30 Euro,
Einzelheft 3 Euro
Bezug für Vereinsmitglieder kostenlos.

*Mit Namen gezeichnete Artikel und
Leserbriefe geben nicht immer die Meinung
des Herausgebers wieder. Die Redaktion
behält sich vor, einzelne Artikel oder
Leserbriefe zu kürzen.*



wir trauern

Ralf Herbert Coenen,
Rechtsanwalt, 62 Jahre,
† 17.12.2024

Helmut Josef Boos,
Kaufmann, 70 Jahre,
† 30.12.2023

Sebastian Fürst,
Landschaftsarchitekt,
48 Jahre, † 05.01.2024

Udo van Meeteren,
Unternehmer, 95 Jahre,
† 08.01.2024

Hans Wiatrowski,
Kaufmann, 91 Jahre,
† 12.01.2024

Lars Schlimgen,
Bankkfm., 55 Jahre,
† 17.01.2024

Karl Ebel,
Bau.-Ing., 89 Jahre,
† 19.01.2024

Carsten Gossmann,
Geschäftsführer,
49 Jahre, † 20.01.2024

Alfred Wagner,
Redakteur, 92 Jahre,
† 22.01.2024

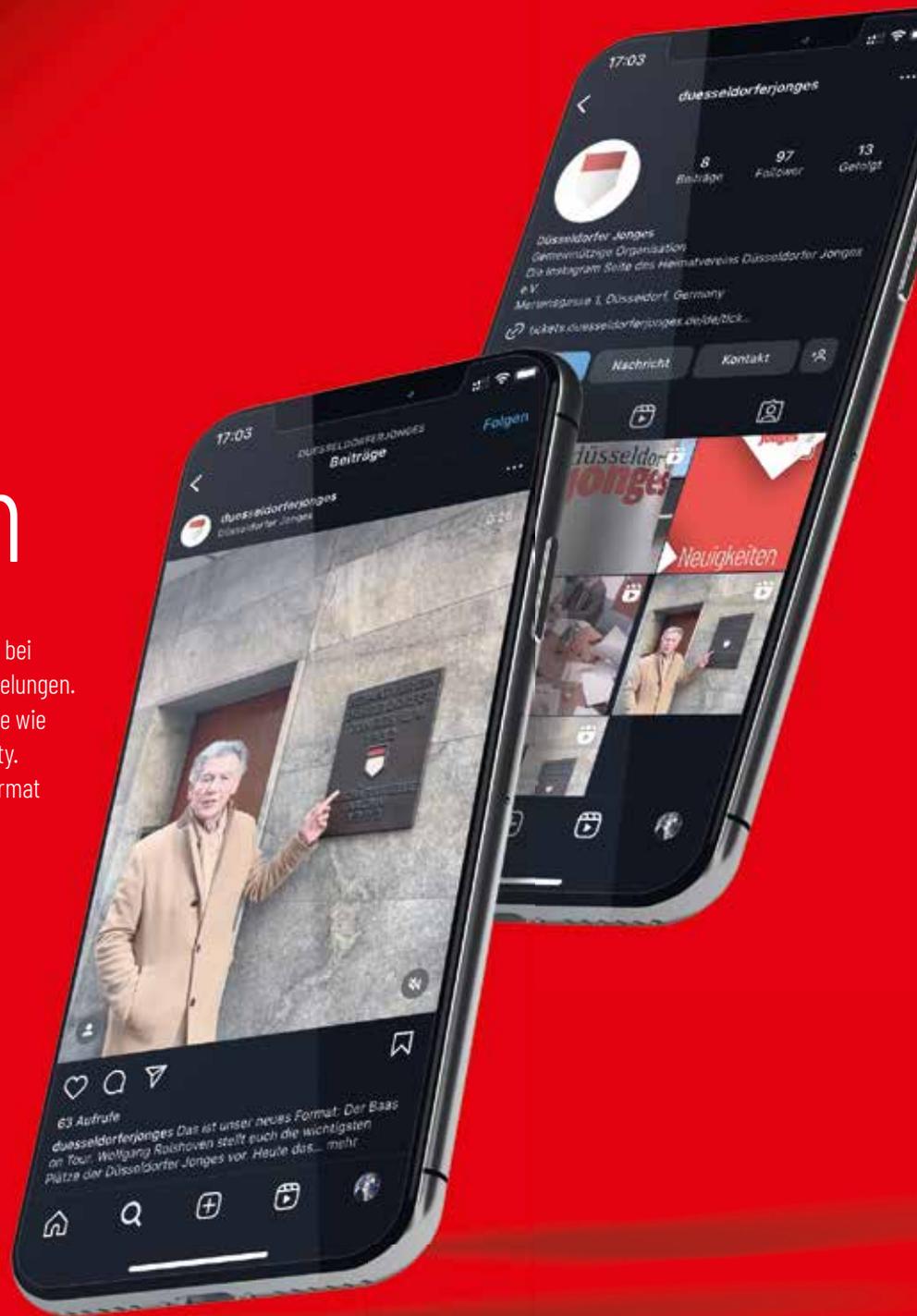
Gerd Kichniaw,
Wirtschaftsprüfer,
78 Jahre, † 22.01.2024

Christian Teutsch,
Rechtsanwalt,
77 Jahre, † 28.01.2024

Jetzt auf Instagram

Der Startschuss für die Düsseldorfer Jonges bei Instagram kurz vor dem Jahreswechsel ist gelungen. "Weiter so", "Daumen hoch" und neue Formate wie "Baas on Tour" gefallen der jungen Community. Und es werden täglich mehr. Das nächste Format steht schon in den Startlöchern: "Ich bin bei den Jonges weil..." wird jeden Samstag ein neues Mitglied vorstellen.

Ideen und Themen sind immer willkommen, entweder direkt über den Messenger eine Nachricht schicken oder per Mail an hannen@duesseldorferjonges.de. Wir freuen uns über jedes Like, sind offen für Kritik und Anregungen.



 Instagram



 Youtube



 facebook

jetzt folgen!